



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



MANAGEMENTPLAN Teil II - Fachgrundlagen

für das FFH-Gebiet



„Marzoller Au“
8243-371
Stand: 16.12.2010

Bilder Umschlagvorderseite (v.l.n.r.):

- LRT 91E0* / Subtyp „Erlen- und Erlen-Eschenwälder“ am Mairbach.
- Gelbes Windröschen (*Anemone ranunculoides*)
- Saalach mit Rabensteinhorn
- Kleiner Maivogel (*Euphrydas maturna*)

Fotos: Hans Münch, AELF Ebersberg (3); Büro Geyer und Dolek (1)

Managementplan

für das FFH-Gebiet

„Marzoller Au“
(DE 8243-371)

Teil II - Fachgrundlagen

Stand:16.12.2010

Gültigkeit: Dieser Managementplan gilt bis zu seiner Fortschreibung.

Der Managementplan enthält Daten über Vorkommen seltener Tier- und Pflanzenarten, die unter anderem auch durch menschliche Nachstellung gefährdet sind.

Diese Daten sind im vorliegenden Exemplar geschwärzt. Sollten Sie ein berechtigtes Interesse an diesen Daten haben, können Sie diese bei den zuständigen Behörden (siehe Impressum) einsehen.

Impressum:

BAYERISCHE 
FORSTVERWALTUNG

Herausgeber und verantwortlich für den Waldteil:

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Traunstein
Schnepfenluckstraße 10, 83278 Traunstein
Ansprechpartner: Alois Rückauf
Tel.: 0861/98950 - 20
E-Mail: poststelle@aelf-ts.bayern.de

Bearbeitung Wald und Gesamtbearbeitung:

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg
Bahnhofstr.22, 85560 Ebersberg
Ansprechpartner: Hans Münch
Tel.: 08092 /23294-18
E-Mail: poststelle@aelf-eb.bayern.de



Verantwortlich für den Offenlandteil:

Regierung von Oberbayern
Sachgebiet Naturschutz
Maximilianstr. 39, 80538 München
Ansprechpartner: Elmar Wenisch
Tel.: 089 / 2176 – 2599
E-Mail: elmar.wenisch@reg-ob.bayern.de

Bearbeitung Offenland

AVEGA
Rüdiger Urban
Puchheimer Weg 11, 82223 Eichenau
Tel.: 08141/82373
E-Mail: buero@avega-alpen.de



Karten:

Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft
Sachgebiet GIS, Fernerkundung, Ingrid Oberle
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising
E-Mail: poststelle@lwf.bayern.de



Dieser Managementplan wurde aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) kofinanziert.

Dieser Managementplan (MPI) setzt sich aus drei Teilen zusammen:

- Managementplan Teil I – Maßnahmen
- Managementplan Teil II – Fachgrundlagen
- Managementplan Teil III – Karten.

Die konkreten Maßnahmen sind in Teil I enthalten. Die Fachgrundlagen und insbesondere die Herleitung der Erhaltungszustände und notwendigen Erhaltungsmaßnahmen für die Schutzobjekte können dem Teil II „Fachgrundlagen“ entnommen werden.

Inhaltsverzeichnis

Impressum:.....	IV
Teil II – Fachgrundlagen	1
1 Gebietsbeschreibung	1
1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen	1
1.2 Aktuelle Flächennutzungen	3
1.3 Schutzstatus (Schutzgebiete, gesetzlich geschützte Arten und Biotope)	3
2 Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und –methoden	4
2.1 Datengrundlagen.....	4
2.2 Methodik.....	5
2.3 Allgemeine Bewertungsgrundsätze	6
3 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie.....	7
91E0* „Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i> , <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i>)“	7
➤ Bewertungseinheit 1: „Erlen- und Erlen-Eschenwälder“ (<i>Pruno fraxinetum</i>)	7
➤ Bewertungseinheit 2: „Silberweiden-Weichholzaue“ (<i>Salicetum albae</i>)	12
4 Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie	17
1052* Kleiner Maivogel (<i>Euphydryas maturna</i>)	17
5 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Biotope.....	21
6 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Arten.....	21
7 Gebietsbezogene Zusammenfassung zu Beeinträchtigungen, Zielkonflikten und Prioritätensetzung	21
7.1 Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen.....	21
7.2 Zielkonflikte und Prioritätensetzung	21
8 Vorschlag für Anpassung der Gebietsgrenzen und des Standarddatenbogens	22
Anhang	23
Literaturverzeichnis	23
Abbildungsverzeichnis	25
Tabellenverzeichnis	25
Abkürzungsverzeichnis	26
Glossar 27	
Standarddatenbogen (in der zur Zeit der Managementplanung gültigen Form)	28
Geschützte Tier- und Pflanzenarten	45
Vegetationsaufnahmen	46

Teil II – Fachgrundlagen

1 Gebietsbeschreibung

1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen

Lage:

Die „Marzoller Au“ liegt zwischen Bad Reichenhall, Weißbach, Schwarzbach und Piding beiderseits der Saalach. Das FFH-Gebiet umfasst die Wald- und die darin eingeschlossenen Offenland- und Gewässerflächen mit Ausnahme der ehemaligen Mülldeponie. Im Westen verläuft die Grenze von der Saalachbrücke der B 20 entlang des rechten Saalachufers bis zum Ende der Bebauung von Pidingerau, dann entlang der Staatswaldgrenze bis zur Mündung der Piding Ache in die Saalach. Im Osten verläuft die Gebietsgrenze entlang der Staatsgrenze zu Österreich, dann südlich entlang des Waldrands bis zum Klärwerk bei Schwarzbach. Südlich des Klärwerks schwenkt die Grenze nach Südost bis zur B 21, folgt dieser bis zum Weißbach und läuft von dort Richtung Westen bis zu B 20. Im Südwesten gehört ein Teil der Waldfläche zwischen B 20/21 und der Bahnlinie (sog. Grabenbachau) zum Gebiet. Im nördlichen Bereich wird das Gebiet von der Autobahn München – Salzburg (A 8) durchschnitten.

Die Fläche des FFH-Gebiets beträgt 151,37 ha, die Ausdehnung von Süd nach Nord ca. 3,5 km, die maximale Breite knapp 700 m. Die Höhenlage ist ca. 450 m ü. NN.

Die „Marzoller Au“ gehört trotz ihrer Lage zwischen Staufen und Untersberg noch zur kontinentalen biogeographischen Region und liegt im Hauptnaturraum D66 „Südliches Alpenvorland“ / Naturaum 39 „Salzach-Hügelland“. Nach der forstlichen Wuchsgebietsgliederung Bayerns liegt es im Wuchsgebiet 15 „Bayerische Alpen“.

Politisch gehört das FFH-Gebiet zur Stadt Bad Reichenhall und zur Gemeinde Piding im Landkreis Berchtesgadener Land. Für forstliche Angelegenheiten ist das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Traunstein zuständig.

Geologie und Böden:

Das Grundgestein wird von würmeiszeitlichen Schotteralluvionen der Saalach gebildet. Da der Fluss seinen Ursprung in den nördlichen Kalkalpen hat, bestehen die abgelagerten Schotter überwiegend aus kalkhaltigen Sedimentgesteinen, vor allem Wettersteinkalk, Mergel und Hauptdolomit. Durch die Regulierung und Eintiefung der Saalach fehlen inzwischen regelmäßige Überschwemmungen und damit die Anlandung neuer Sedimente. Sinkender Grundwasserspiegel und zusätzliche Abdämmungen im Auwald führten zu zunehmender Bodenreifung und zur Bildung eines Braunen Auebodens (Braune Vega). An Stellen mit noch vorhandenem Grundwassereinfluss sind auch Gley- und Nassgleyböden zu finden (Blaschka et al. 2002)

Klima:

Aufgrund der relativ geringen Höhenlage und häufigen Föhneinflusses ist das Klima relativ mild. Die langjährigen Jahresmitteltemperaturen stiegen im Zeitraum 1951 bis 2006 von knapp 8° C auf etwas über 9° C. Die Niederschläge sind durch die Staulage am Alpennordrand hoch. Die Jahresniederschläge lagen im o.g. Zeitraum zwischen ca. 1000 mm und knapp 1900 mm, das langjährige Mittel steigt von 1300 mm auf ca. 1500 mm (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung 2009).

Gewässerregime:

Die Saalach war ursprünglich ein alpiner Wildfluss mit sich ständig verändernden Wasserläufen und großflächigen Kies- und Ruderalflächen. Die regelmäßigen Hochwässer führten zu einer laufenden Geschiebeverlagerung und neuer Sedimentation, so dass sich ständig neue Standorte und Sukzessionsstadien entwickeln konnten.

Bei der Flussregulierung Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Fluss eingedeicht und begradigt. Durch die erhöhte Fließgeschwindigkeit und den Rückhalt des Geschiebes durch das Kraftwerk Kibling hat sich die Saalach in den vergangenen 90 Jahren bis zu fünf Meter eingetieft, wodurch die Aue teilweise vom Grundwasser entkoppelt wurde (Wasserwirtschaftsamt Traunstein 2010a).

Heute durchschneidet die Saalach mit einem geradlinigen Gerinne mit einer Breite von ca. 50 – 80 m die Marzoller Au. Sie ist ein Gewässer I. Ordnung und weist die Güteklasse II (mäßig belastet) auf (Wasserwirtschaftsamt Traunstein 2010b).

Der Auwaldcharakter des Gebietes wird heute hauptsächlich von den zufließenden Bächen und den von ihnen gespeisten Altwasserresten geprägt. Die Bäche mündeten nach alten Karten früher eigentlich in die Aue, nicht in die Saalach direkt. Aber auch sie wurden aus Gründen des Hochwasserschutzes reguliert bzw. kanalisiert. Zwischen 1981 und 2001 wurden im östlichen Teil des Gebiets umfangreiche Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt (Blaschka et al. 2002) (s.a. Teil I, Kap. 2.2.3).

Folgend Bäche fließen in das FFH-Gebiet „Marzoller Au“:

Von Westen kommt von Pidingerau der Mairbach in die Au und mündet nach ca. einem Kilometer in die Pidinge Ache, diese wiederum in die Stoißer Ache, die im Nordwesten die Grenze des FFH-Gebiets bildet.

Im östlichen Teil fließt ganz im Süden der Grabenbach in das Gebiet. Er speist ein südwestlich der B 20 liegenden altwasserartigen Teich. Nach der Unterquerung der B 20 fließt er in einem geradlinigen Graben nach Nordost und mündet ca. 500 m unterhalb der Staufenerbrücke in die Saalach. Von Südosten her kommt der bei der gleichnamigen Ortschaft der Weißbach in die Au. Er mündet etwa in der Mitte zwischen B 20 und Saalach in den Grabenbach. Auf der Höhe der ehemaligen Mülldeponie fließt der Kohler- oder Köhlerbach in das Gebiet und mündet südöstlich der Kläranlage (außerhalb des FFH-Gebiets) in den Schwarz- oder Wasserbach. Dieser fließt von der Brücke am Klärwerk bis zu seiner Mündung in die Saalach auf einer Länge von ca. 250 m durch das FFH-Gebiet.

Zwischen Graben- und Köhlerbach befinden sich mehrere Verbindungsgräben und (teilweise nur temporär wasserführende) Altwasserarme sowie Stillgewässer und Feuchtbiotope, die im Zuge der o.g. Renaturierungsmaßnahmen wiederbewässert oder neu geschaffen wurden.

Die Bäche weisen lt. Gewässerentwicklungsplan der Stadt Bad Reichenhall eine Gewässergüteklasse von II bis III (mäßig bis kritisch belastet) auf (Strasser + Partner GdBr).

Naturschutzfachlicher Wert:

Die „Marzoller Au“ ist einer der südlichsten Tieflagen-Auwälder Deutschlands. Trotz der ungünstigen hydrologischen Situation aufgrund der Saalachregulierung hat sich ein relativ naturnaher und vielfältiger Auwald erhalten.

Von herausragender naturschutzfachlicher Bedeutung ist, dass die Marzoller Au im Bereich des einzigen südbayerischen Vorkommens des Tagschmetterlings „Kleiner Maivogel“ (*Euphydryas maturna*) liegt. Neben dieser südostbayerischen Population existiert bayernweit nur noch ein weiteres Vorkommen dieser Art im Steigerwald.

Das Gebiet wird intensiv als Naherholungsgebiet durch die Bevölkerung von Bad Reichenhall und der anderen umliegenden Ortschaften genutzt.

Vernetzung mit anderen Natura 2000-Gebieten:

Das FFH-Gebiet „Marzoller Au“ bildet in Verbindung mit dem FFH-Gebiet 7744-371 „Salzach und Unterer Inn“ und den auf österreichischer Seite angrenzenden FFH-Gebieten eine bedeutsame ökologische Verbindungsachse vom Donauroum bis in die alpine Region.

Zusammen mit dem benachbarten FFH-Gebiet 8243-301 „Standortübungsplatz Kirchholz“ ist es ein wichtiger ökologischer „Trittstein“ zwischen den Tieflagen-Lebensräumen und der alpinen Region in den umliegenden FFH-Gebieten 8241-372 „Östliche Chiemgauer Alpen“, 8342-301 „Nationalpark Berchtesgaden“, 8342-302 „NSG 'Aschau', NSG 'Schwarzbach' und Schwimmendes Moos“ und 8343-303 „Untersberg“.

Die Maivogel-Population in der Marzoller Au ist nur ein kleiner Teil des Vorkommens, dass sich auch über die FFH-Gebiete DE-8243-301 „Standortübungsplatz Kirchholz“ (dort nicht im Standarddatenbo-

gen gemeldet!) und AT 3227000 „Untersberg-Vorland“ (Österreich) erstreckt. Langfristig ist die Population in der Marzoller Au nur zu sichern, wenn es gelingt, die Gesamtpopulation zu erhalten.

1.2 Aktuelle Flächennutzungen

Die aktuellen Nutzungs- und Eigentumsverhältnisse sind in folgender Tabelle dargestellt.

Tab. 1: Bewirtschaftungsformen und Eigentumsverhältnisse
 (Angaben in ha und %)

Besitzart	Wald		Offenland		Sonst. Flächen (Gewässer)		Summe	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Bayerische Staatsforsten (BaySF)	112,5	77%	0,9	1%	11,8	8%	125,2	85%
Kommunen (Stadt Bad Reichenhall)	3,8	3%					3,8	3%
Sonstige öffentliche Eigentümer (Bundestraßenverwaltung, Wasserwirtschaftsverwaltung)	2	1%			13,3	9%	15,3	10%
Privat	2,2	2%					2,2	2%
Summe:	120,5	82%	0,9	1%	25,1	17%	146,5	100,00%

1.3 Schutzstatus (Schutzgebiete, gesetzlich geschützte Arten und Biotope)

Siehe Teil I – Maßnahmen, Kapitel 4.3.

2 Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und –methoden

2.1 Datengrundlagen

Für die Erstellung des Managementplanes wurden folgende Unterlagen verwendet:

Unterlagen zu FFH

- Standard-Datenbogen (SDB) der EU (siehe Anlage 0)
- Gebietsbezogene Konkretisierung der Erhaltungsziele (s. Teil I – Maßnahmen Kap. 3)

Forstliche Planungsgrundlagen

- Forstbetriebskarte im Maßstab 1:10.000 des Forstbetriebes Berchtesgaden (Staatswald)

Naturschutzfachliche Planungen und Dokumentationen

- Fortführung der Biotopkartierung des Landkreises Berchtesgadener Land (1985)
- Artenschutzkartierung (ASK-Daten, Stand 2007) (LfU Bayern 2007)
- Rote Liste gefährdeter Pflanzen Bayerns (LfU Bayern 2007)
- Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns (LfU Bayern 2007)

Digitale Kartengrundlagen

- Digitale Flurkarten (Geobasisdaten des Bayerischen Landesvermessungsamtes, Nutzungserlaubnis vom 6.12.2000, AZ.: VM 3860 B – 4562)
- Digitale Luftbilder (Geobasisdaten des Bayerischen Landesvermessungsamtes, Nutzungserlaubnis vom 6.12.2000, AZ.: VM 3860 B – 4562)
- Topographische Karte (TK 8243) im Maßstab 1:25.000

Amtliche Festlegungen

- s. Schutzstatus (Kap. 1.3 Seite 3)

Persönliche Auskünfte

- Dolek, Mathias (Ökologische Forschung und Planung Geyer & Dolek) zu „Kleiner Maivogel“
Weitere Informationen stammen von Teilnehmern der Öffentlichkeitstermine sowie von verschiedenen Personen aus dem dienstlichen und aus dem privaten Bereich bei sonstigen Gesprächen.

2.2 Methodik

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-RL – Offenland:

Als Fachgrundlage des Offenlandbeitrags zum MPI „Marzoller Au“ diene in erster Linie die Geländeerhebung, die eine kombinierte Biotop-LRT-Kartierung darstellt. Die Erstbiotopkartierung diene dabei als Arbeitsgrundlage. Dabei fanden folgende Kartieranleitungen des Landesamtes für Umwelt Verwendung:

- Kartieranleitung der Biotopkartierung Bayern, Teil 1 - Arbeitsmethodik Flachland/ Städte (Stand 03/2007) (LfU 2007)
- Kartieranleitung der Biotopkartierung Bayern, Teil 2 - Biotoptypen (inkl. FFH- Lebensraumtypen) Flachland/Städte (Stand 03/2007) (LfU 2007)
- Vorgaben zur Bewertung der Offenland-Lebensraumtypen nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Stand 03/2007)
- Bestimmungsschlüssel für Flächen nach Art. 13d (1) BayNatSchG (Stand 03/2007)
- Handbuch der Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie in Bayern (Stand 03/2007) (LfU & LWF 2007)

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-RL – Wald:

Im Wald wurden die Lebensraumtypen (LRT) durch Geländebegänge auf Grundlage der Orthophotos und der topographischen Karte nach den in den folgenden genannten Arbeitsanweisung und Kartieranleitungen festgelegten Methoden und Kriterien ausgewiesen:

- Handbuch der Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie in Bayern (Stand 03/2007) (LfU & LWF 2007)
- Arbeitsanweisung zur Fertigung von Managementplänen für Waldflächen in NATURA 2000-Gebieten (Stand Dez. 2004) (LWF 2004)
- Handbuch der natürlichen Waldgesellschaften Bayerns (Walentowski et al. 2004)

Die Abgrenzung der LRT-Flächen erfolgte aufgrund der Baumartenzusammensetzung und der Bodenvegetation als Weiser für den Grundwassereinfluss. Die Bewertung der LRT erfolgte durch qualifizierte Begänge, bei denen in jeder Teilfläche die Bewertungskriterien geschätzt wurden.

Arten nach Anhang II der FFH-RL:

Für die Bestands- und Habitatserhebungen konnten die Kartierungsergebnisse aus dem Artenhilfsprojekt „Maivogel und Heckenwollflatter“ verwendet werden (Dolek et al. 2007 und mündliche Mitteilung Dolek, M.). Die Kartierungen und die Bewertung erfolgte nach folgenden Anweisungen:

- Kartieranleitung für die Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie in Bayern (Stand Mai 2005 mit Ergänzungen April 2006) (LfU & LWF 2005)
- Artenhandbuch der für den Wald relevanten Tier- und Pflanzenarten des Anhanges II der FFH-Richtlinie und des Anhanges I der VS-RL in Bayern (Stand Juni 2005) (LWF 2005)

Für die Erfassung der Maivogel-Vorkommen wurde zwischen Ende Juli bis Ende August das Gelände ausgehend von den Waldwegen systematisch nach Raupennestern abgesucht. Als Kartengrundlage dienten Ausschnitte der topographischen Karten bzw. Orthophotos.

Gefundene Nester wurden im Gelände mit einem GPS-Gerät (Garmin etrex) eingemessen und bilden die Grundlage der Kartendarstellung. Durch Verbindung der äußeren Nester wurde das besiedelte Areal abgeschätzt. (Dolek et al. 2007).

2.3 Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Für die Dokumentation des Erhaltungszustandes und spätere Vergleiche im Rahmen der regelmäßigen Berichtspflicht gem. Art 17 FFH-RL ist neben der Abgrenzung der jeweiligen Lebensraumtypen eine Bewertung des Erhaltungszustandes erforderlich. Diese erfolgt im Sinne des dreiteiligen Grund-Schemas der Arbeitsgemeinschaft "Naturschutz" der Landes-Umweltministerien (LANA), (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im Sept. 2001 in Pinneberg):

Tab. 2: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der LRTen in Deutschland

Bewertungsstufe: Kriterium:	A	B	C
Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis schlechte Ausprägung
Lebensraumtypisches Arteninventar	vorhanden	weitgehend vorhanden	nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigungen	keine/gering	mittel	stark

Die Bewertung des Erhaltungszustands gilt analog für die Arten des Anhangs II der FFH-RL:

Tab. 3: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland

Bewertungsstufe: Kriterium:	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis schlechte Ausprägung
Zustand der Population	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigungen	keine/gering	mittel	stark

Für die einzelnen Lebensraumtypen und Arten sind die jeweiligen Kriterien, ggf. Unterkriterien, Bewertungsparameter und Schwellenwerte für die Wertstufen in den in Kap. 2.2 genannten Kartieranweisungen festgelegt.

Zur besseren Differenzierung können für die einzelnen (Unter-) Kriterien die Wertstufen weiter unterteilt werden (A+, A, A- ... C-). Zur Bewertung werden den Wertstufen Rechenwerte zugewiesen (von A+ = 9 bis C- = 1) und diese entsprechend der Gewichtung der Unterkriterien gemittelt. Sofern keine Gewichtung angegeben ist, werden die Unterkriterien gleichwertig gemittelt.

Zur Gesamtbewertung werden die Wertstufen der Hauptkriterien gleichwertig gemittelt, wobei eine gute Bewertung des Kriteriums „Beeinträchtigungen“ den Mittelwert der beiden anderen Kriterien nicht aufwerten darf. Daraus ergibt sich folgende Bewertungsmatrix:

Tab. 4: Gesamtbewertungs-Matrix

Kriterium:	Bewertungsstufen:																										
	A			B			C																				
Habitatstrukturen bzw. -Habitatqualität	A			B			C																				
typisches Arteninventar bzw. Zustand der Population	A	B	C	A	B	C	A	B	C																		
Beeinträchtigungen	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	(A)	(B)	C									
=> Gesamtbewertung	A	A	B	A	B	B	B	B	C	A	B	B	B	B	B	B	B	C	B	B	C	B	B	C	C	C	C

(A / B) = wird nicht berücksichtigt, da „Beeinträchtigungen“ den Mittelwert der beiden anderen Kriterien nicht verbessern darf

3 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie

Im Standarddatenbogen sind keine Offenland-LRT gemeldet und es konnten im Zuge der Kartierung auch keine nachgewiesen werden.

91E0* „Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, *Alnion incanae*, *Salicion albae*)“

Dieser Lebensraumtyp umfasst sehr unterschiedliche Waldgesellschaften: fließgewässerbegleitende Erlen- und Eschenauwälder sowie quellige, durchsickerte Wälder in Tälern oder an Hangfüßen und die Weichholzaunen (*Salicion albae*) an regelmäßig und oft länger überfluteten Flussufern. Der Lebensraumtyp ist weit gefasst, so dass als Grundeinheit i. d. R. die Subtypen, teilweise sogar die Waldgesellschaft zu kartieren ist. Eine Zuordnung zu diesem LRT ist einerseits möglich bei regelmäßiger Überflutung, allerdings nicht genauer festgelegter Dauer (dann u.U. schlechterer Erhaltungszustand bei geringer Dauer), andererseits bei Beeinflussung durch Grundwasserströmungsdynamik, die zu hohen Grundwasserständen oder Druckwasserüberstauung führt (Druckwasserauen). Die Grundwasserströme müssen dabei auf jeden Fall in Zusammenhang mit der Auendynamik stehen. Alleine das Vorkommen der namensgebenden Baumarten genügt nicht zur Ausweisung dieses Lebensraumtyps. So gehören z.B. die Erlenbruchwälder, die von stehenden Gewässern geprägt sind, nicht zu diesem Lebensraumtyp.

Im FFH-Gebiet „Marzoller Au“ kommen nur die zwei Subtypen „Erlen- und Erlen-Eschenwälder“ (*Pruno fraxinetum*) und „Silberweiden-Weichholzaue“ (*Salicetum albae*) vor. Die in den Erhaltungszielen (siehe Teil I – Maßnahmen, Kap. 3) genannten „Grauerlenwälder“ (*Alnetum incanae*) konnten nicht nachgewiesen werden, da die Grauerle nur sporadisch vorkommt.

Da die Subtypen unterschiedliche lebensraumtypische Baumarten aufweisen, wurden sie in zwei Bewertungseinheiten (BE) unterteilt.

➤ **Bewertungseinheit 1: „Erlen- und Erlen-Eschenwälder“ (*Pruno fraxinetum*)**

Kurzcharakterisierung

Standort:

Feuchtstandorte, insbesondere an Quellaustritten und Fließgewässern sowie in Mulden und Tälern mit sehr hoch anstehendem Grundwasser; im Frühjahr häufig periodisch überflutet; meist starke mechanische Beanspruchung der Bestockung durch die Erosionstätigkeit des Wassers; zum Teil nur noch Grundwasserströmung vorhanden

Boden:

Anmoor-, Hang- und Quellgleye mittlerer bis hervorragender Nährstoffversorgung; Humusform L-Mull (sauerstoffreich) bis Anmoor (sauerstoffarm); örtlich mit Quellen und Versickerungen

Bodenvegetation:

Artenreiche Mischung aus Mullzeigern frischer bis feuchter Standorte (Anemone-, Goldnessel-, Günsel-, Scharbockskraut-Gruppe) Nässezeiger der Mädesüß-, Sumpf-seggen- und Sumpfdotterblumen-Gruppe, z.B. *Caltha palustris*, *Filipendula ulmaria* und *Cirsium oleraceum*. Im Bereich von Quellaustritten kommen Zeigerarten für rasch ziehendes Grundwasser wie *Carex remota*, *Chrysosplenium alternifolium*, *Equisetum telmateja*, *Lysimachia nemorum* und Arten moosreicher Quellfluren, z.B. *Cratoneurum commutatum* und *Cardamine amara* hinzu

Baumarten:

Je nach Nässegrad und Nährstoffgehalt Dominanz von Esche oder Schwarz- bzw. Grauerle mit Traubenkirsche im Unterstand; wichtigste Mischbaumarten sind Bruch- und Silberweide in Gewässernähe sowie Bergahorn, Flatterulme und Stieleiche im Übergangsbereich zur Hartholzaue; an Moorrändern natürlicherweise Fichte mit vertreten

Arealtypische Prägung / Zonalität:

Subatlantisch bis subkontinental; azonal, d.h. nicht durch das Klima, sondern durch die Gewässerdynamik geprägt.

Schutzstatus:

Prioritär nach FFH-RL; geschützt nach Art. 13 d BayNatSchG / § 30 BNatSchG

Für diesen LRT gelten in diesem Gebiet als

- Hauptbaumarten (H): Esche, Schwarz- und Grauerle, Baumweide;
- Nebenbaumarten (N): Bergahorn, Bergulme, Flatterulme*, Hainbuche*, Stieleiche*, Gemeine Traubenkirsche, Winterlinde*, Eingriffeliger Weißdorn*;
- Pionierbaumarten (P): Aspe, Birken, Weiden.

Die mit einem Sternchen gekennzeichneten Arten sind von Natur aus selten, ein Anteil von unter 1 % führt nicht zu einer Abwertung bei dem Kriterium „Vollständigkeit des Arteninventars“.

Die Schwarzerle kommt in diesem Gebiet aufgrund des hohen Basengehalts des Bodens natürlicherweise kaum vor und wird durch die Grauerle ergänzt.

Vorkommen und Flächenumfang

Die Fläche des Subtyps umfasst im FFH-Gebiet 4,43 ha (= ca. 3 % der FFH-Gebietsfläche) auf drei Teilflächen. Zwei größere Teilflächen befinden sich westlich der Saalach am rechten Ufer des Mairbachs bzw. der Pidinger Ache. Eine kleine Teilfläche liegt im östlichen Gebietsteil am Köhlerbach nördlich des Weges von der Fußgängerbrücke über die Saalach Richtung Türk.



Abb. 1: LRT 91E0* / Subtyp „Erlen- und Erlen-Eschenwälder“ am Köhlerbach.

(Foto: Hans Münch, AELF Ebersberg)

Bewertung des Erhaltungszustandes

Aufgrund der geringen Größe dieser Bewertungseinheit war keine Stichprobeninventur zur Ermittlung der Bewertungsgrundlagen möglich. Es fanden qualifizierte Begänge auf allen drei Teilflächen statt, bei denen die bewertungsrelevanten Kriterien geschätzt wurden.

Die Ergebnisse der Inventur und die sich daraus ergebende Bewertung sind im Folgenden dargestellt.



Lebensraumtypische Strukturen

Struktur	Ausprägung	Wertstufe (Gewichtung)	Begründung (Grenzwerte der jeweiligen Wertstufe)
Baumarten	Hauptbaumarten (H): 58,44%	C+ (35 %)	Hauptbaumarten fehlen oder mit weniger als 1 % vorhanden siehe Anmerkung 1
	<ul style="list-style-type: none"> • Esche 58,63 % • Grauerle 0,07 % 		
	Nebenbaumarten (N): 35,13%		
	<ul style="list-style-type: none"> • Bergahorn 12,14% • Stieleiche 11,04% • Bergulme 6,98% • Traubenkirsche, Gemeine 2,87% • Winterlinde 1,51% • Hainbuche 0,59% • Weißdorn, Eingriffeliger 0,07% 		
	Pionierbaumarten (P): 1,47%		
	<ul style="list-style-type: none"> • Silberweide 1,47% 		
Gesellschaftsfremde Baumarten (hG): 4,28%	<ul style="list-style-type: none"> • Fichte 3,62% • Moorbirke 0,59% 		
	Nicht heimische Baumarten (nG): 0,68%		
<ul style="list-style-type: none"> • Robinie 0,68% 			
Entwicklungsstadien	Reifungsstadium 66,94% Verjüngungsstadium 29,38% Plenterstadium 3,69%	C (15 %)	Weniger als 4 Stadien mit mind. 5 % Flächenanteil vorhanden; siehe Anmerkung 2
Schichtigkeit	Zweischichtig 47,00% Dreischichtig 53,00%	A+ (10 %)	Auf mehr als 50 % der Fläche mehrschichtig
Totholz	Sonst. Laubholz 4,61 fm/ha	B- (20 %)	4 – 9 fm/ha
Biotopbäume	1,15 Stck/ha	C (20 %)	< 6 Stck/ha; siehe Anmerkung 2
Bewertung der Strukturen = C+			

Anmerkung 1: Obwohl der Anteil an Haupt- und Nebenbaumarten für die Wertstufe „A“ ausreichen würde, ist dieses Teilkriterium wegen des Fehlens bzw. sehr geringen Anteils der Hauptbaumarten Schwarz- und Grauerle und dem Mangel weitere typischer Baumarten (z.B. Weide, Aspe) nur mit „C“ zu bewerten.

Anmerkung 2: Vor allem junge und sehr alte Stadien fehlen. Aufgrund des fehlenden Altersstadiums ist auch der Anteil an Biotopbäumen gering.



Charakteristische Arten

Merkmals	Ausprägung	Wertstufe (Gewichtung)	Begründung
Vollständigkeit der gesellschaftstypischen Baumarten	Gesellschaftstypische Baumarten (H+N): Esche 58,63 % Grauerle 0,07 % Bergahorn 12,14% Stieleiche *) 11,04% Bergulme 6,98% Traubenkirsche, Gemeine 2,87% Winterlinde *) 1,51% Hainbuche *) 0,59% Weißdorn, Eingriffeliger*) 0,07%	B- (34 %)	Die Haupt- und Nebenbaumarten der natürlichen Waldgesellschaft sind weitgehend vorhanden, jedoch teilweise mit einem Flächenanteil unter 1 % (5 von 6 Arten) *) diese Baumarten sind von Natur aus selten, ein Anteil von unter 1 % führt nicht zu einer Abwertung
	Gesellschaftsfremde Baumarten: 4,69 %		
Baumarten-zusammensetzung in der Verjüngung	Gesellschaftstypische Baumarten (H+N+P): Esche 10,92% Traubenkirsche, Gemeine 27,73% Bergahorn 8,70% Flatterulme 4,00%	C+ (33 %)	Die Baumarten Grauerle, Weiden fehlen;
	Gesellschaftsfremde Baumarten: 00 %		
	Nichtheimische Baumarten: 00 %		
Flora	Anzahl der Arten im LRT in *)	C (33 %)	Weniger als 20 Referenz-Arten, weniger als. 5 Arten der Kategorie 1+2; siehe Anmerkung 1
	Kategorie 1: 0		
	Kategorie 2: 2		
	Kategorie 3: 9		
	Kategorie 4: 3		
Fauna	(nicht untersucht)	-	
Bewertung der charakteristische Arten =C			

*) Referenz-Arten gem. Handbuch der Lebensraumtypen, Anhang V
 Kategorien 1 = im LRT selten und hochspezifische Arten (Qualitätszeiger)
 Kategorien 2 = spezifische Arten (deutlich an den LRT gebunden)
 Kategorien 3 = typische Arten (aber auch in anderen LRT vorkommend)
 Kategorien 4 = häufige Arten, aber ohne besondere Bindung an den LRT

Anmerkung 1: Die Bodenvegetation ist von Feuchte- und Nährstoffzeigern geprägt. Großflächig dominiert der Winterschachtelhalm (*Equisetum hyemale*). Die LRT-typischen Referenz-Arten fehlen aber weitgehend. Die vollständigen Vegetationsaufnahmen sind im Anhang zu finden.



Beeinträchtigungen

Merkmale	Ausprägung	Wertstufe	Begründung
Grundwasserabsenkung	LRT nicht wesentlich verändert und stabil	B	Siehe Anmerkung 1
Bewertung der Beeinträchtigungen = B			

Bei der Bewertung der Beeinträchtigungen bestimmt sich die Wertstufe nach dem am schlechtesten bewerteten Merkmal.

Anmerkung 1: Auf das gesamte FFH-Gebiet bezogen ist die Grundwasserabsenkung durch die Eintiefung der Saalach erheblich. Daher konnten auch nur geringe Flächen als LRT ausgewiesen werden. Bei den ausgewiesenen LRT wird die Beeinträchtigung jedoch durch den positiven Einfluss der Bäche reduziert, so dass eine Abwertung zur Wertstufe C nicht gerechtfertigt wäre.



Erhaltungszustand

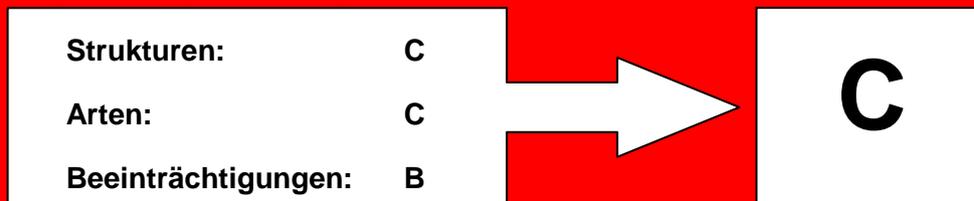
Gesamtbewertung:

91E0* „Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)“

Bewertungseinheit 1: „Erlen- und Erlen-Eschenwälder“

Die gleichrangige Bewertung der Kriterien

ergibt einen Gesamtwert von:



und somit einen **mittleren Erhaltungszustand**.

➤ **Bewertungseinheit 2: „Silberweiden-Weichholzaue“ (*Salicetum albae*)**

Kurzcharakterisierung

Standort

Auf Auekies, -sand und lehm, Schlick mit mittlerer bis reicher Nährstoffversorgung. Jahreszeitlich stark schwankende Wasserstände, je nach Substrat mäßig trocken bis frisch, in feuchten Mulden, Senken und an Altarmen und Altwässern feucht bis nass.

Boden

Aueböden

Bodenvegetation

Es überwiegen waldfremde Arten: Arten der Röhrichte und Großseggenriede (z.B. Rohrglanzgras, Schilf), Pioniervegetation junger Schlick- und Kiesbänke und zwei- bis mehrjährige Uferstaudenfluren (z.B. Uferzaunwinde, Brennnessel, Klettenlabkraut) und Flutrasen (z.B. Rohrschwengel, kriechender Hahnenfuß).

Baumarten

Dominanz von Silber- und Hybrid-Weide, daneben Schwarz- und Graupappel, Grauerle, dazu Esche und Gemeine Traubenkirsche.

Arealtypische Prägung / Zonalität

Boreal bis ozeanisch; azonale

Schutzstatus

Prioritär nach FFH-RL; geschützt nach Art. 13 d BayNatSchG / § 30 BNatSchG

Für diesen LRT gelten in diesem Gebiet als

- Hauptbaumarten (H): Silberweide, Rote Hybridweide, Lavendelweide, sonstige Baumweiden, Grau- und Schwarzpappel;
- Nebenbaumarten (N): Aspe*, Esche, Bergulme*, Feldulme, Flatterulme, Grauerle*, Hainbuche*, Kreuzdorn*, Moor- und Sandbirke*, Purpurweide, Salweide*, Schwarzerle*, Stiel- und Traubeneiche*, Gemeine Traubenkirsche, Winterlinde*, Eingriffeliger Weißdorn*;
- Pionierbaumarten (P): Bruch- und sonstige Strauchweiden.

Die mit einem Sternchen gekennzeichneten Arten sind von Natur aus selten, ein Anteil von unter 1 % führt nicht zu einer Abwertung bei dem Kriterium „Vollständigkeit des Arteninventars“.

Dieser Bestand ist eine eher atypische Besonderheit, da dieser Lebensraumtyp in der Regel nur an den Mittel- und Unterläufen größerer Flüsse vorkommt. An der Salzach sind Silberweidenauen in größerem Umfang erst ab Tittmoning flussabwärts zu finden. Zudem hat der Bestand nur eine geringe Anbindung an die Saalach (sowohl räumlich als auch hydrologisch), sondern wird von einem Nebenbach geprägt. Auch die Bodenflora entspricht eher der des Subtyps „Erlen- und Erlen-Eschenwälder“. Hervorzuheben sind die Vorkommen von Frühlingsgeophyten wie Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*), Schlüsselblume (*Primula elatior*), Gelbes Windröschen (*Anemone ranunculoides*) und Blaustern (*Scilla bifolia*). Die Silberweiden sind wahrscheinlich künstlich begründet, die Fläche entspricht aber trotzdem den Auswahlkriterien als FFH-Lebensraumsubtyp „Silberweidenaue“ und ist aufgrund seiner Ausprägung und aus Gründen der Diversität von besonderem naturschutzfachlichem Wert und möglichst lange zu erhalten.

Aufgrund der Lage entlang eines Bachlaufs, der Bodenflora und der bereits vorhandenen Verjüngung ist bei der künftigen Verjüngung des Bestandes auch eine Überführung zum Subtyp „Erlen- und Erlen-Eschenwälder“ möglich. Dies wäre nicht als Verschlechterung zu betrachten, da beide Subtypen zum prioritären LRT 91E0* gehören.

Vorkommen und Flächenumfang

Dieser Subtyp kommt im FFH-Gebiet auf nur einer Teilfläche mit 1.35 ha (= ca. 1 % der Gesamtfläche) vor. Er liegt in einem schmalen Streifen beidseits des Wasserbachs von der Brücke beim Klärwerk bis zur Mündung in die Saalach südlich der Autobahn.



Abb. 2: LRT 91E0* / Subtyp „Silberweiden-Weichholzaue“ an der Saalach
(Foto: Hans Münch, AELF Ebersberg)

Bewertung des Erhaltungszustandes

Aufgrund der geringen Größe dieser Bewertungseinheit war keine Stichprobeninventur zur Ermittlung der Bewertungsgrundlagen möglich. Die bewertungsrelevanten Kriterien wurden bei einem qualifizierten Begang auf der gesamten Fläche geschätzt.

Aus den erhobenen Daten sind folgende Bewertungen abzuleiten:



Lebensraumtypische Strukturen

Struktur	Ausprägung	Wertstufe (Gewichtung)	Begründung (Grenzwerte der jeweiligen Wertstufe)
Baumarten	Hauptbaumarten (H): 47,5 % Silberweide 40,0 % Schwarzpappel 7,5 % (s.a. Anmerkung 1) Nebenbaumarten (N): 38,0 % Esche 30,0 % Grauerle 5,0 % Bergulme 2,0 % Stieleiche 1,0 % Pionierbaumarten (P): 0 % Gesellschaftsfremde Baumarten (hG): 7,0 % Bergahorn 3,0 % Fichte 1,0 % Vogelkirsche 1,0 % Spitzahorn 1,0 % Sommerlinde 1,0 % Nicht heimische Baumarten (nG): 7,5 % Hybridpappel 7,5 % (s.a. Anmerkung 1)	C+ (40 %)	Hauptbaumarten (Graupappel, sonstige Weiden) fehlen; siehe Anmerkung 2
Entwicklungsstadien	Reifungsstadium 100 % Nicht bewertet!	-	Aufgrund der geringen Größe des Bestandes sind keine unterschiedlichen Entwicklungsstadien zu erwarten
Schichtigkeit	Zweischichtig 100%	A+ (16 %)	Auf mehr als 50 % der Fläche mehrschichtig
Totholz	sonstiges Laubholz 14,81 fm/ha	A+ (22 %)	> 9 fm/ha
Biotopbäume	4,4 Stck/ha	B (22 %)	3– 6 Stck/ha
Bewertung der Strukturen = B			

Anmerkung 1: Die Schwarzpappel kommt tatsächlich nicht vor, ist aber Elter der Hybridpappel. Der Schwarzpappel-Anteil ergibt sich rechnerisch aus 50 % des tatsächlichen Hybridpappel-Anteils von 15 %.

Anmerkung 2: Obwohl der Anteil an Haupt- und Nebenbaumarten für die Wertstufe „B“ ausreichen würde, ist dieses Teilkriterium wegen des Fehlens von Hauptbaumarten mit „C+“ zu bewerten.



Charakteristische Arten

Merkmal	Ausprägung	Wertstufe (Gewichtung)	Begründung
Vollständigkeit der gesellschaftstypischen Baumarten	Gesellschaftstypische Baumarten (H+N): Silberweide 40,0 % Schwarzpappel 7,5 % (s.a. Anmerkung 1) Esche 30,0 % Grauerle 5,0 % Bergulme 2,0 % Stieleiche 1,0 %	C- (34 %)	Es fehlen gesellschaftstypischen Baumarten (Feldulme, Flatterulme, Gemeine Traubenkirsche)
Baumarten-zusammensetzung in der Verjüngung	Gesellschaftstypische Baumarten (H+N+P): Esche 33,3 % Traubenkirsche, Gem. 33,3 % ----- Gesellschaftsfremde Baumarten: Bergahorn 33,3 % ----- Nichtheimische Baumarten: 0 %	C- (33 %)	Es fehlen gesellschaftstypischen Baumarten Anteil gesellschaftsfremder Arten > 20 %
Flora	Anzahl der Arten im LRT in *) Kategorie 1: 2 ----- Kategorie 2: 1 ----- Kategorie 3: 10 ----- Kategorie 4: 4	C (33 %)	Weniger als 20 Referenz-Arten, weniger als 5 Arten der Kategorie 1+2; siehe Anmerkung 2
Fauna	(nicht untersucht)	-	
Bewertung der charakteristische Arten = C			

*) Referenz-Arten gem. Handbuch der Lebensraumtypen, Anhang V
 Kategorien 1 = im LRT selten und hochspezifische Arten (Qualitätszeiger)
 Kategorien 2 = spezifische Arten (deutlich an den LRT gebunden)
 Kategorien 3 = typische Arten (aber auch in anderen LRT vorkommend)
 Kategorien 4 = häufige Arten, aber ohne besondere Bindung an den LRT

Anmerkung 1: siehe „Bewertung der Strukturen“

Anmerkung 2: Die Bodenvegetation setzt sich aus Arten zusammen, die für den Subtyp „Erlen- und Erlen-Eschenwälder“ (*Pruno fraxinetum*) typisch sind (s.a. unter Kurzcharakterisierung). Arten der Silberweidenau wie Brennessel oder Rohrglanzgras sind rar oder fehlen. Da jedoch für alle Subtypen des LRT die gleiche Referenzliste angewendet wird, führt dies nicht zur Abwertung, sondern nur die mangelnde Anzahl an Referenzarten. Die vollständigen Vegetationsaufnahmen sind im Anhang zu finden.



Beeinträchtigungen

Merkmal	Ausprägung	Wertstufe (Gewichtung)	Begründung
Grundwasserabsenkung	LRT nicht wesentlich verändert und stabil	B	Grundwasserabsenkung Siehe Anmerkung 1 zu „Bewertung der Beeinträchtigungen“ bei Bewertungseinheit1
Bewertung der Beeinträchtigungen =B			

Bei der Bewertung der Beeinträchtigungen bestimmt sich die Wertstufe nach dem am schlechtesten bewerteten Merkmal.



Erhaltungszustand

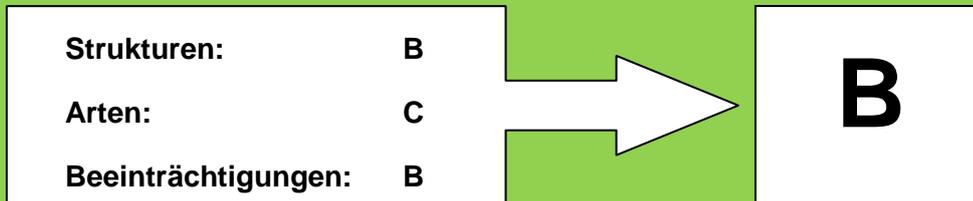
Gesamtbewertung:

91E0* „Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)“

Bewertungseinheit 2: „Silberweiden-Weichholzaue“ (*Salicetum albae*)

Die gleichrangige Bewertung der Kriterien

ergibt einen Gesamtwert von:



und somit einen **guten Erhaltungszustand**.

4 Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

1052* Kleiner Maivogel (*Euphydryas maturna*)

Kurzcharakterisierung

Der Kleine Maivogel (*Euphydryas maturna*) ist ein Tagfalter aus der Familie der Edelfalter. Die Falter erreichen eine Flügelspannweite von 35 bis 42 Millimetern. Charakteristisches Erscheinungsbild ist die breite, ziegelrote Binde (ohne Punktmuster) auf den ansonsten rotbraunen, mit kleinen gelblichen Flecken sowie kräftigen rotbraunen Binden und Flecken versehenen Flügeloberseiten.

Die Art besiedelt wärmebegünstigte, windgeschützte und vor allem luftfeuchte innere Waldmäntel mit einem hohen Anteil an reichblühenden Sträuchern und Kräutern an Waldwegen und -lichtungen. Nach Gros stellen ca. 10 – 20jährige, relativ schütter bewachsene Hiebsflächen auf Feuchtstandorten optimale Standorte dar.

Entscheidend für eine erfolgreiche Fortpflanzung ist das Vorkommen einer hohen Anzahl von Eschen, die sowohl als Eiablageplatz für die Falter wie auch als Fresspflanzen für die Raupen dienen. Diese Bindung an die Baumart Esche erklärt auch den weiteren deutschen Namen "Eschen-Scheckenfalter".

Die Falter stellen hohe Ansprüche an Lage, Struktur und kleinklimatische Standort der Eiablagepflanzen. Exponierte, besonnte Zweigpartien in warm-luftfeuchter Umgebung werden eindeutig bevorzugt. Belegt werden Eschen in Höhen von 0,2 bis 15 m über dem Boden, mit Schwerpunkt im Bereich von ca. 1 bis 4 m. Nach der Überwinterung der Jungraupen werden auch andere Pflanzen befressen, unter anderem Geißblatt (*Lonicera periclymenum*), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Zitterpappel (*Populus tremula*), Salweide (*Salix caprea*) und krautige Pflanzen wie Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*) und Sumpfbaldrian (*Valeriana dioica*). Während die Raupen kolonieweise in sog. "Raupennestern" leben und so gut zu beobachten sind, führt der Schmetterling selbst ein verstecktes Dasein und ist in seinem Verhalten sehr unauffällig. Am ehesten ist er beim Wassersaugen an Pfützen entlang von Waldwegen zu sehen (Eilmauer 2005).



Abb. 3: Kleiner Maivogel (*Euphydryas maturna*) Imago (Foto: LWF)



Abb. 4: Kleiner Maivogel (*Euphydryas maturna*) – Raupengespinst an Esche (Foto: Büro Geyer und Dolek)

Vorkommen und Verbreitung

Die Art ist von Mittel- und Nordosteuropa bis Asien und zum Altaigebirge verbreitet (Novak & Severa 1992 zit. nach LWF 2005). In Europa gilt sie wegen starker Bestandsrückgänge als gefährdet, in Deutschland als vom Aussterben bedroht. In Deutschland existieren derzeit nur noch vier bis fünf Vorkommen, bayernweit ist neben dem Vorkommen um die Marzoller Au nur noch ein weiteres Vorkommen im Steigerwald bekannt (Liegl et al. 2008, S. 69).

Die Maivogel-Population im FFH-Gebiet ist Teil eines größeren Vorkommens, dass sich vom Kirchholz (FFH-Gebiet 8243-301) und die Südost-Hänge des Högl bis nach Österreich hinein (FFH-Gebiet AT

3227000 „Untersberg-Vorland“) erstreckt. [REDACTED]

[REDACTED]. Die Fundorte verändern sich von Jahr zu Jahr und liegen so nahe beieinander, dass sie im Austausch stehen. Somit ist von einer Teilpopulation innerhalb des FFH-Gebiets auszugehen.

Bedeutung des Gebietes für den Erhalt der Art

Das Gebiet besitzt potentiell hohe Lebensraumqualität. Auch wenn der aktuelle Schwerpunkt des Vorkommens außerhalb des FFH-Gebiets liegt, ist es langfristig bei entsprechender Waldentwicklung ein wichtiger Baustein im Verbundsystem der Teilpopulationen. Zudem ist es wichtiger Trittstein bei der Ausbreitung der Art, v.a. in nordwestlicher Richtung zum Högl.

Bewertung des Erhaltungszustandes

Die Bewertung bezieht sich nur auf Vorkommen innerhalb des FFH-Gebiets, für das Gesamtvorkommen ist die Situation günstiger einzuschätzen.

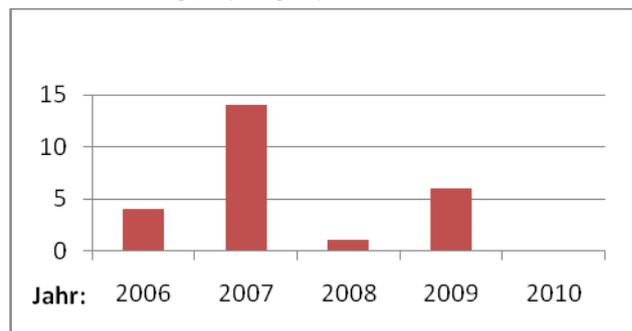


Population

Für die Bewertung der Population wurden folgende im Rahmen eines Artenhilfsprogramms des LfU erhobenen Daten zu Grunde gelegt.

Tab. 5: Kleiner Maivogel (*Euphydryas maturna*), Anzahl der Jungraupengespinste

Jahr:	Anzahl:
2006	4
2007	14
2008	1
2009	6
2010	0
Durchschnitt:	5



Die Populationsstärke ist von Jahr zu Jahr stark schwankend. Innerhalb des relativ kurzen Beobachtungszeitraums lässt sich kein eindeutiger Trend erkennen. Die der Gesamtpopulation (einschließlich der Vorkommen außerhalb des FFH-Gebiets) ist im Untersuchungszeitraum deutlich zunehmend und in Ausbreitung begriffen.

Das Vorkommen innerhalb des FFH-Gebiets konzentriert sich auf zwei maximal 1,5 km auseinanderliegende Teilflächen sowie einigen Einzelfunden. Insgesamt zeigt die räumliche Verteilung der Vorkommen, dass das gesamte Gebiet potentiell besiedelt werden könnte.

Merkmal	Ausprägung	Wertstufe	Begründung
Anzahl der Jungraupen-Gespinnste:	Durchschnitt 2006-2010: 5	C	C ≤ 5 Jungraupengespinste
Anzahl und räumliche Verteilung besiedelter Teilflächen:	Nur zwei kleinräumige, relativ weit entfernte Teilbereiche	C	
Bewertung der Population = C+			



Habitatqualität

Im gesamten FFH-Gebiet sind nur geringe Teilflächen vorhanden, die die für die Fortpflanzung notwendigen lichten Waldstrukturen (s.a. Teil I, Kap. 4.2.3) aufweisen.

Merkmal	Ausprägung	Wertstufe	Begründung
Eignung und Verfügbarkeit des Larval-Habitats:	Nur auf kleinen Teilflächen	C	
Bewertung der Habitatqualität = C			



Beeinträchtigungen

Relevant für dieses Bewertungsmerkmal sind sowohl konkrete Gefährdungen als auch allmähliche Veränderungen.

Merkmal	Ausprägung	Wertstufe	Begründung
Aufgabe der habitatprägenden Nutzung	Keine natürliche Auwalddynamik vorhanden, keine habitatprägende Nutzung (nieder- bis mittelwaldartige Bewirtschaftung)	C	
Aufforstung potenzieller Larval-Habitate:	Auf größeren Flächen	C	
Bewertung der Beeinträchtigungen = C			

Die natürliche Entstehung lichter Waldstrukturen ist aufgrund der fehlenden Auwalddynamik (s.a. Kap. 1.1) weitgehend unterbunden. Durch die zurzeit übliche Hochwaldbewirtschaftung und die Aufforstung bzw. Wiederbestockung durch Naturverjüngung entstehen solche Strukturen auch nicht in ausreichendem Umfang.



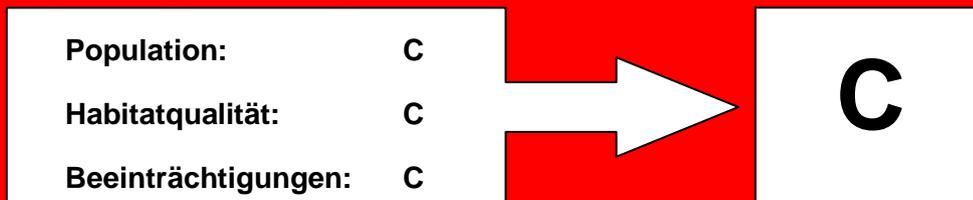
Erhaltungszustand

Gesamtbewertung:

1052* Kleiner Maivogel (*Euphydryas maturna*)

Die gleichrangige Bewertung der Kriterien

ergibt einen Gesamtwert von:



und somit einen **mittleren bis schlechten Erhaltungszustand**.

5 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Biotope

Die naturschutzfachlich wertvollen Lebensräume im FFH-Gebiet „8243-371 Marzoller Au“ sind nicht Gegenstand der FFH-Richtlinie. Es handelt sich um renaturierte Altwasserarme der Saalach. Im Zuge der Renaturierungsmaßnahmen wurde das Wasser aus den Zubringerbächen ausgeleitet und unterstromig diesem wieder zugeführt, wobei die noch deutlich sichtbar gewesenen Altwässer, Mulden und dergleichen geflutet wurden. Diese Maßnahmen, die ca. 25 Jahre zurückliegen, führten zu zahlreichen Feuchtbiotopflächen mit ausgedehnten Großseggenriedern als Verlandungsvegetation der Stillgewässer bzw. langsam fließenden Altwässer. Hier sind v.a. Sumpfschilf (*Carex acutiformis*) neben Ufer-Segge (*Carex riparia*) und Steif-Segge (*Carex elata*) als Leitarten der Großseggenrieder zu nennen. Neben den Großseggen können auch Schilf (*Phragmites australis*), Rohrkolben (*Typha latifolia*) und Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) am Bestandsaufbau beteiligt sein. Häufige Begleiter sind außerdem Blutweiderich (*Lythrum salicaria*), Gewöhnlicher Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*) und Sumpf-Helmkraut (*Scutellaria galericulata*).

Auf etwas trockeneren Standorten, beispielsweise auf Dämmen, gehen diese Bestände in kleinere Nasswiesenbereiche über.

Der hohe Nährstoffgehalt der Gewässer resultiert aus dem nährstoffreichen Substrat des Auelehms, der Auteutrophierung durch hohen Totholzanteil, andere abgestorbene Pflanzenbestandteile sowie einem partiell hohen Fischbesatz (Forellen). Entsprechend wird die Vegetation der Gewässer, wenn überhaupt vorhanden, von eutrophen Sippen, wie Kleiner Wasserlinse (*Lemna minor*) und Kanadischer Wasserpest (*Elodea canadensis*) aufgebaut. Damit sind die Offenlandflächen zwar nach dem Art. 13 d BayNatSchG / § 30 BNatSchG geschützt, entsprechen aber keinem FFH-LRT.

6 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Arten

Neben den im Standard-Datenbogen (SDB) aufgeführten Arten kommen zahlreiche weitere unter Naturschutz stehende Tier- und Pflanzenarten im FFH-Gebiet vor. Eine Liste der nachgewiesenen Arten ist im Anhang beigefügt. Darüber hinaus sind im FFH-Gebiet „Marzoller Au“ keine weiteren naturschutzfachlich bedeutsamen Arten bekannt und konnten im Rahmen der erfolgten Kartierung auch nicht nachgewiesen werden.

7 Gebietsbezogene Zusammenfassung zu Beeinträchtigungen, Zielkonflikten und Prioritätensetzung

7.1 Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Die größte Beeinträchtigung der Marzoller Au liegt in den gestörten hydrologischen Gegebenheiten durch die Saalach-Regulierung. Ursachen und Auswirkungen wurden in Kap. 1.1 bereits ausführlich erläutert.

Aufgrund der Lage im dichtbesiedelten und stark erschlossenen Grenzgebiet zu Salzburg besteht eine laufende Gefährdung aufgrund von Inanspruchnahme durch den Ausbau Infrastruktureinrichtungen (z.B. Ausbau der A8 und sonstige Straßenbauprojekte) und deren Emissionen.

7.2 Zielkonflikte und Prioritätensetzung

Aus den für die einzelnen Schutzobjekte vorgeschlagenen Maßnahmen ergeben sich keine Zielkonflikte. Vielmehr sind Synergieeffekte zu erwarten. So werden z.B. durch die Aufflichtung der Erlen-/Eschenwälder (Maßnahme 118 „Grauerle einbringen und fördern“) auch die Habitat-Bedingungen für den „Kleinen Maivogel“ verbessert. Ebenso haben Maßnahmen zur Verbesserung der hydrologischen Situation (s. Teil I, Kap. 4.2.1) sowohl auf die Auwald-Lebensraumtypen als auch dem „Kleinen Maivogel“ durch die Erhöhung der Luftfeuchte positive Auswirkungen.

Alle vorgeschlagenen Maßnahmen sind nur über einen längeren Zeitraum im Zuge der Waldbewirtschaftung durchzuführen. Eine Prioritätensetzung ist dabei nicht notwendig.

8 Vorschlag für Anpassung der Gebietsgrenzen und des Standarddatenbogens

Das Vorkommen des Kleinen Maivogels im Kirchholz ist bereits als FFH-Gebiet (8243-301 „Standortübungsplatz Kirchholz“) ausgewiesen. Im Standarddatenbogen für dieses Gebiet ist der Maivogel jedoch nicht gemeldet und wäre zu gegebener Zeit nachzutragen.

Änderungen der Gebietsgrenzen sind aus gegenwärtiger Sicht nicht notwendig.

Anhang

Literaturverzeichnis

BfN [Bundesamt für Naturschutz] (2010):

WISIA online (Wissenschaftliches Informationssystem zum Internationalen Artenschutz): <http://www.wisia.de/> (Juni 2010)

Blaschka, A., Huttegger, K., Kurtz, I.; Tröster, B. (2002):

20 Jahre Renaturierung Marzoller Au, Universität Salzburg, Arbeitsgemeinschaft für Vegetationsökologie, Institut für Botanik und Botanischer Garten

Dolek, M., Freese-Hager, A., Geyer, A. & Liegl, A. (2008):

Die Habitatbindung von Maivogel und Heckenwolläfer: Ein Vergleich von zwei Lichtwaldarten, in Bayerisches Landesamt für Umwelt (Hrsg.): Ökologische Bedeutung und Schutz von Mittelwäldern in Bayern, Tagungsband zur Fachtagung "Nutzung der Mittelwälder" am 31.05/01.06.2006 in Bad Windsheim (S. 69 ff.), Augsburg

Dolek, M., Freese-Hager, A., Geyer, A. & P. Gros (2007):

Artenhilfsprogramm und Monitoring von Maivogel (*Euphydryas maturna*) und Heckenwolläfer (*Eriogaster catax*). Unveröff. Gutachten im Auftrag des Bayer. Landesamtes für Umwelt (LfU), 39 S.

Ellmauer, T. (2005):

Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter. Band 2: Arten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH, 902 S.

GemBek (2000):

Schutz des Europäischen Netzes „Natura 2000“ - Gemeinsame Bekanntmachung der Bayerischen Staatsministerien des Inneren, für Wirtschaft, Verkehr und Technologie, für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit sowie für Landesentwicklung und Umweltfragen vom 4. August 2000: Allgemeines Ministerialblatt Nr. 16 vom 21. August 2000, S. 544 ff.

Geyer, A. & Dolek, M. (2010):

Schutz von Maivogel und Heckenwolläfer:
<http://www.geyer-und-dolek.de/matcat.htm> (Juli 2010)

LfU & LFV [Bayerisches Landesamt für Umwelt & Landesfischereiverband Bayern e.V.] (2009):

Totholz bringt Leben in Flüsse und Bäche. Augsburg & München, 56 S.

LfU & LWF [BAYER. LANDESAMT FÜR UMWELT & BAYER. LANDESANSTALT FÜR WALD UND FORSTWIRTSCHAFT] (2005):

Kartieranleitung für die Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie in Bayern, – 72 S., Augsburg & Freising-Weihenstephan.

LfU & LWF [BAYER. LANDESAMT FÜR UMWELT & BAYER. LANDESANSTALT FÜR WALD UND FORSTWIRTSCHAFT] (2007):

Handbuch der Lebensraumtypen nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Bayern – 162 S. + Anhang, Augsburg & Freising-Weihenstephan.

LfU [BAYER. LANDESAMT FÜR UMWELT] (2007):

Kartieranleitung Biotopkartierung Bayern Teile I u. II. – 48 S. + Anhang, Augsburg

Liegl, A., Finnberg, S., Gros, P. & Dolek, M. (2008):

Die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen für den Maivogel (*Euphydryas maturna*) in Bayern, in Bayerisches Landesamt für Umwelt (Hrsg.): Ökologische Bedeutung und Schutz von Mittelwäldern in Bayern, Tagungsband zur Fachtagung "Nutzung der Mittelwälder" am 31.05/01.06.2006 in Bad Windsheim (S. 38 ff.), Augsburg

- LWF [BAYER. LANDESANSTALT FÜR WALD UND FORSTWIRTSCHAFT] (2004):
Arbeitsanweisung zur Fertigung von Managementplänen für Waldflächen in NATURA 2000-Gebieten, – 58 S. + Anhang, Freising-Weihenstephan.
- LWF [BAYER. LANDESANSTALT FÜR WALD UND FORSTWIRTSCHAFT] (2005):
Artenhandbuch der für den Wald relevanten Tier- und Pflanzenarten des Anhanges II der FFH-Richtlinie und des Anhanges I der VS-RL in Bayern. – 202 S.; Freising-Weihenstephan
- Oberndorfer, E. (2001):
Pflanzensoziologische Exkursionsflora. Stuttgart, Ulmer Verlag
- Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung 2009:
Klimadaten und Szenarien für Schutzgebiete, <http://www.pik-potsdam.de>
- Rothmaler, W. (2000):
Exkursionsflora von Deutschland, Bd. 3 Gefäßpflanzen: Atlasband. E. Jäger u. K. Werner, Institut für Geobotanik und Botanischer Garten Halle (Hrsg.), Heidelberg – Berlin: Spektrum Akademischer Verlag
- Strasser + Partner GdBr (Bearbeitung: Rubeck, P.):
Gewässerentwicklungsplan Stadt Bad Reichenhall - Erläuterungsbericht
- Walentowski, H., Ewald, J., Fischer, A., Kölling, C. & Türk, W. (2004):
Handbuch der natürlichen Waldgesellschaften Bayerns. 441 S., Bayer. Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (Hrsg.), Freising-Weihenstephan, Verlag Geobotanica
- Wasserwirtschaftsamt Traunstein (2010a):
Eintiefung der Saalach - Bau einer Sohlrampe: http://www.wwa-ts.bayern.de/projekte_und_programme/abgeschlossene_projekte/sohlrampe_saalach/index.htm
- Wasserwirtschaftsamt Traunstein (2010b):
Gewässerdaten Saalach: http://www.wwa-ts.bayern.de/daten/fluesse_und_seen/datenblaetter/fliessgewaesser/saalach/index.htm

Abbildungsverzeichnis

Bilder Umschlagvorderseite (v.l.n.r.):

- LRT 91E0* / Subtyp „Erlen- und Erlen-Eschenwälder“ am Mairbach.
- Gelbes Windröschen (*Anemone ranunculoides*)
- Saalach mit Rabensteinhorn
- Kleiner Maivogel (*Euphydryas maturna*)

Abb. 1: LRT 91E0* / Subtyp „Erlen- und Erlen-Eschenwälder“ am Köhlerbach.	8
Abb. 2: LRT 91E0* / Subtyp „Silberweiden-Weichholzaue“ an der Saalach.....	13
Abb. 3: Kleiner Maivogel (<i>Euphydryas maturna</i>) Imago	17
Abb. 4: Kleiner Maivogel (<i>Euphydryas maturna</i>) – Raupengespinst an Esche	17

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Bewirtschaftungsformen und Eigentumsverhältnisse	3
Tab. 2: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der LRTen in Deutschland	6
Tab. 3: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland	6
Tab. 4: Gesamtbewertungs-Matrix	6
Tab. 5: Kleiner Maivogel (<i>Euphydryas maturna</i>), Anzahl der Jungraupengespinste	19

Abkürzungsverzeichnis

AELF	Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
BArtSchV	Bundesartenschutzverordnung
BayNatSchG	Bayerisches Naturschutzgesetz
BaySF	Bayerische Staatsforsten
BE	Bewertungseinheit (Teilbereich eines LRT)
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
FFH-RL	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
GemBek.	Gemeinsame Bekanntmachung „Schutz des Europäischen Netzes NATURA 2000“ vom 4.8.20002 (Nr. 62-8645.4-2000/21)
HNB	Höhere Naturschutzbehörde
LFU	Landesamt für Umwelt
LRT	Lebensraumtyp (des Anhanges I FFH-RL)
LWF	Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft
MPI	Managementplan
N2000	NATURA 2000
RKT	Regionales (NATURA 2000)-Kartierteam
SDB	Standard-Datenbogen
SPA	Special Protection Area; synonym für Vogelschutzgebiet
TK25	Amtliche Topographische Karte 1:25.000
UNB	Untere Naturschutzbehörde
VS-RL	Vogelschutz-Richtlinie

Glossar

Anhang I-Art	Vogelart nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie
Anhang II-Art	Tier- oder Pflanzenart nach Anhang II der FFH-Richtlinie
Biotopbaum	Lebender Baum mit besonderer ökologischer Bedeutung, entweder aufgrund seines Alters oder vorhandener Strukturmerkmale (Baumhöhlen-, Horst, Faulstellen, usw.)
Erhaltungszustand	Zustand, in dem sich ein Lebensraumtyp oder eine Anhangs-Art befindet, eingeteilt in die Stufen A = hervorragend, B = gut und C = mittel bis schlecht. Entscheidende Bewertungsmerkmale sind die lebensraumtypischen Strukturen, das charakteristische Arteninventar und Gefährdungen (Art. 1 FFH-RL)
FFH-Richtlinie	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie vom 21. Mai 1992 (Nr. 92/43/EWG); sie dient der Errichtung eines Europäischen Netzes NATURA 2000
Gesellschaftsfremde Baumart	Baumart, die nicht Bestandteil der natürlichen Waldgesellschaft ist, die aber in anderen mitteleuropäischen Waldgesellschaften vorkommt (z.B. Europäische Lärche, Fichte, Weißtanne, Eibe, Esskastanie)
Habitat	Lebensraum einer Tierart als Aufenthaltsort, als Ort der Nahrungssuche/-erwerbs oder als Ort der Fortpflanzung und Jungenaufzucht
Lebensraumtyp (LRT)	Lebensraum nach Anhang I der FFH-Richtlinie, enthält typische Pflanzen- und Tiergesellschaften, die vom jeweiligen Standort (v.a. Boden- und Klimaverhältnisse) abhängen
Monitoring	Überwachung des Erhaltungszustandes der Lebensraumtypen und Anhang II-Arten
NATURA 2000	FFH- und Vogelschutzrichtlinie
Nicht heimische Baumart	Baumart, die natürlicherweise nicht in Mitteleuropa vorkommt
Population	Gesamtheit aller Individuen einer Tierart, die sich in einem bestimmten Bereich aufhalten.
Sonstiger Lebensraum	Fläche im FFH-Gebiet, die nicht einem Lebensraum nach Anhang I der FFH-Richtlinie angehört
SPA	Special Protected Area; Synonym für Vogelschutzgebiet
Standard-Datenbogen (SDB)	Offizielles Formular, mit dem die NATURA 2000-Gebiete an die EU-Kommission gemeldet wurden; enthält u.a. Angaben über vorkommende Schutzobjekte (LRTen und Arten) und deren Erhaltungszustand
Totholz	Abgestorbener Baum oder Baumteil (aufgenommen ab 20 cm am stärkeren Ende)
VNP Wald	Vertragsnaturschutzprogramm Wald
Vogelschutzrichtlinie	EU-Richtlinie vom 2. April 1979 (Nr. 79/409/EWG), die den Schutz aller Vogelarten zum Ziel hat; 1992 in wesentlichen Teilen von der FFH-Richtlinie inkorporiert

Standarddatenbogen (in der zur Zeit der Managementplanung gültigen Form)

STANDARD-DATENBOGEN			
für besondere Schutzgebiete (BSG). Gebiete, die als Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung in Frage kommen (GGB) und besondere Erhaltungsgebiete (BEG)			
1. GEBIETSKENNZEICHNUNG			
1.1 Typ	1.2. Kennziffer	1.3. Ausfülldatum	1.4. Fortschreibung
B	D E 8 2 4 3 3 7 1	2 0 0 4 1 1	
1.5. Beziehung zu anderen NATURA 2000-Gebieten			
<i>NATURA 2000-Kennziffer</i>		<i>NATURA 2000-Kennziffer</i>	
1.6. Informant			
Hayda Bayern: Landesamt Bayerisches Landesamt für Umweltschutz Abt. Naturschutz und Landschaftspflege Bürgermeister-Ulrich-Str. 160, 86179 Augsburg			
1.7. Gebietsname			
Marzoller Au			
1.8. Daten der Gebietsbenennung und -ausweisung			
<i>Vorgeschlagen als Gebiet, das als GGB in Frage kommt</i>	<i>Als GGB bestätigt</i>		
<i>Ausweisung als BSG</i>	<i>Ausweisung als BEG (später auszufüllen)</i>		
- Seite 1 von 17 -			

DE8243371

Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften

Nr. L 107/5

2. LAGE DES GEBIETES

2.1. Lage des Gebietsmittelpunkts

Länge

E	1	2	5	4
---	---	---	---	---

Breite

5	9	4	7	4	5	2	8
---	---	---	---	---	---	---	---

W / G (Greenwich)

2.2. Fläche (ha)

			1	4	1
--	--	--	---	---	---

2.3. Erstreckung (km)

		0
--	--	---

2.4. Höhe über NN (m):
Min.

	4	4	4
--	---	---	---

Max.

	4	6	6
--	---	---	---

Mittel

	4	5	1
--	---	---	---

2.5. Verwaltungsgebiet

NUTS-Kennziffer

D	E	2	1	5

Name des Verwaltungsgebiets

Berchtesgadener Land

Anteil (%)

1	0	0

Meeresgebiet außerhalb eines NUTS-Verwaltungsgebiets

		0
--	--	---

2.6. Biogeographische Region

alpin

atlantisch

boreal

kontinental

makaronesisch

mediterran

DE8243371

Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften

Nr. L 107/15

4. GEBIETSBESCHREIBUNG

4.1. Allgemeine Gebietsmerkmale

Lebensraumklassen	Anteil (%)
Meeresgebiete und -arme	
Gezeiten, Ästuarien, vegetationsfreie Schlick- und Sandflächen, Lagunen (einschl. Salinenbecken)	
Salzsümpfe, -wiesen und -steppen	
Küstendünen, Sandstrände, Machair	
Strandgestein, Felsküsten, Inselchen	
Binnengewässer (stehend und fließend)	5
Moore, Sümpfe, Uferbewuchs	5
Heide, Gestrüpp, Macchia, Garrigue, Phrygana	
Trockenrasen, Steppen	
Feuchtes und mesophiles Grünland	
Alpine und subalpine Rasen	
Extensiver Getreideanbau (einschl. Wechselanbau mit regelmäßiger Brache)	
Reisfelder	
Melioriertes Grünland	
Anderes Ackerland	
Laubwald	90
Nadelwald	
Immergrüner Laubwald	
Mischwald	
Kunstforsten (z. B. Pappelbestände oder exotische Gehölze)	
Nicht-Waldgebiete mit hölzernen Pflanzen (Obst- und Ölbaumhaine, Weinberge, Dehesas)	
Binnenlandfelsen, Geröll- und Schutthalden, Sandflächen, permanent mit Schnee und Eis bedeckten Flächen	
Sonstiges (einschl. Städte, Dörfer, Straßen, Deponien, Gruben, Industriegebiete)	
INSGESAMT	100 %

Andere Gebietsmerkmale:

Weichholzaue am Unterlauf der Saalach, zum überwiegenden Teil vom Hochwasserregime abgehängt.

4.2. Güte und Bedeutung

Auwald-Lebensraum mit hoch bedeuts. Vorkommen von Anhang II-Arten, wie Maivogel (einziges südbayerisches Vorkommen) und Fischotter (nur eine südbayerische Population).

DE8243371

Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften

Nr. L 107/16

4.3. Verletzlichkeit

Einschränkung der natürlichen Flussdynamik, Siedlungsdruck,

4.4. Gebietsausweisung (Bemerkungen zu den nachstehenden quantitativen Angaben)

4.5. Besitzverhältnisse

Privat: 0 %
Kommunen: 0 %
Land: 0 %
Bund: 0 %
sonst.: 100 %

4.6. Dokumentation

Literaturliste siehe Anlage

4.7. Geschichte (von der Kommission auszufüllen)

Datum	Geändertes Feld	Beschreibung

DE8243371

Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften

Nr. L 107/18

6. EINFLÜSSE UND NUTZUNGEN IM GEBIET UND IN DESSEN UMGEBUNG

6.1. Einflüsse und Nutzungen sowie davon betroffene Fläche

Einflüsse und Nutzungen im Gebiet

Kennziffer			Intensität	% des Gebiets	Einfluß	Kennziffer			Intensität	% des Gebiets	Einfluß
1	9	0	B	1	0	-					

Einflüsse und Nutzungen außerhalb des Gebiets

Kennziffer			Intensität	Einfluß	Kennziffer			Intensität	Einfluß
4	0	0	C	-					
8	5	2	A	-					

6.2. Management des Gebiets

Zuständige Behörde / Organisation

Gebietsmanagement und maßgebliche Pläne

DE8243371

Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften

Nr. L 107/19

7. KARTE DES GEBIETS

Topographische Karte

Blattnummer

8243

Maßstab

25000

Projektion

Gauss-Krüger (DE)

Angaben zur Verfügbarkeit der Gebietsgrenzen in rechnergestützter Form

(Maßstab 1:0)

Karte der unter Abschnitt 5 aufgeführten Gebietsausweisungen
 (auf Kartengrundlage, die dieselben Merkmale wie die topographische Karte hat)

Luftbild(er) beigelegt:

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
JA	NEIN

Nummer	Gebiet	Ausschnitt/Thema	Copyright	Datum

8. DIAPOSITIVE

Nummer	Ort	Gegenstand	Copyright	Datum

DE8243371

Anlage

Weitere Literaturangaben

Bayerisches Landesamt für Umweltschutz (1986-1999); Fortführung der Biotopkartierung in Bayern
Bayerisches Landesamt für Umweltschutz (2000); Artenschutz-Kartierung (Datenbank-Auszug)

Geschützte Tier- und Pflanzenarten

Neben den im Standard-Datenbogen (SDB) aufgeführten Arten kommen folgende weitere unter Naturschutz stehende Tier- und Pflanzenarten im FFH-Gebiet vor:

Art	geschützt nach:			
	BNatSchG ¹⁾	BArtSchV ²⁾	FFH-RL ³⁾	VS-RL ⁴⁾
Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	s		Anh. IV	
Kleiner Schillerfalter (<i>Apatura ilia</i>)	b	x		
Großer Schillerfalter (<i>Apatura iris</i>)	b	x		
Kaisermantel (<i>Argynnis paphia</i>)	b	x		
Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)	s			
Kleiner Heufalter (<i>Coenonympha pamphilus</i>)	b	x		
Postillion (<i>Colias croceus</i>)	b	x		
Goldene Acht (<i>Colias hyale</i>)	b	x		
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	s	x		Anh. I
Mohrenfalter (<i>Erebia aethiops</i>)	b	x		
Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	s		Anh- IV	
Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)	s		Anh- IV	
Kleinspecht (<i>Dendrocopos minor</i>)	b			
Kleiner Eisvogel (<i>Limenitis camilla</i>)	b	x		
Feuerfalter (<i>Lycaena phlaeas</i>)	b	x		
Trauermantel (<i>Nymphalis antiopa</i>)	b	x		
Schwalbenschwanz (<i>Papilio machaon</i>)	b	x		
Hauhechel-Bläuling (<i>Polyommatus icarus</i>)	b	x		
Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentoni</i>)	s		Anh- IV	
Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	s		Anh- IV	
Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)	b			
Zweiblatt, Großes (<i>Listera ovata</i>)	b			
Schlüsselblume (<i>Primula elatior</i>)	b			
Blaustern, Zweiblättriger (<i>Scilla bifolia</i>)		x		

¹⁾ Bundesnaturschutzgesetz (b = besonders geschützt, s = streng geschützt)

²⁾ Bundesartenschutzverordnung

³⁾ Fauna-Flora Habitat-Richtlinie (Anhang IV)

⁴⁾ Vogelschutz-Richtlinie (Anhang I)

Quellen:

- Arten: ASK-Daten (Bayerisches Landesamt für Umwelt), eigene Vegetationsaufnahmen;
- Schutzstatus: WISIA online (BfN 2010)

Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit!

Vegetationsaufnahmen

FFH-Gebiet:	8243-371 Marzoller Au		
Gesellschaft / LRT:	91E0 Auwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i>		
Subtyp:	Bachbegleitende Erlen-/Eschenwälder (<i>Prunus padus fraxinetum</i>)		
Bearbeiter / in:	Münch		
	Aufnahme-Nr.:	1	2
K (Referenz-Kategorie): 1 = im LRT seltene und hochspezifische Arten (Qualitätszeiger) 2 = spezifische Arten (deutlich an den LRT gebunden) 3 = typische Arten (aber auch in anderen LRT vorkommend) 4 = häufige Arten, aber ohne besondere Bindung an den LRT (leer) = keine Referenz-Art	Datum:	05.06.09	weitere zufällige Beobachtungen im LRT
	TK:		
	Meereshöhe ü.NN:	452	
	Rechtswert:	4569135	
	Hochwert:	5292281	
	Exposition:	-	
	Inklination:	-	
	Größe der Aufnahmefläche(m ²):	500	
	Standort / Bemerkungen:		
D% (Deckung nach BRAUN-BLANQUET):	Schichtdeckungen		
r = rar	B1	50%	
+ = 1 - 2 %	B2	25%	
1 = 3 - 5 %	S	10%	
2 = 6 - 25 %	K/G	90%	
3 = 26 - 50 %	M	50%	
4 = 51 - 75 %	Stubben		
5 = 76 - 100 %	Liegendes Totholz		
	Gestein		

<u>Artenliste:</u>	<u>Aufnahme-Nr.:</u>	1	2
(nur gefundene Arten)	(sortiert nach lateinischem Namen)	K	D %
Krautige und Sträucher			
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Bergahorn		+
<i>Allium ursinum</i>	Bärlauch		2
<i>Anemone nemorosa</i>	Windröschen, Busch-	4	x
<i>Arum maculatum</i>	Aronstab, Gefleckter	3	r
<i>Asarum Europaeum</i>	Braune Haselwurz	3	+
<i>Berberis vulgaris</i>	Berberitze		r
<i>Caltha palustris</i>	Sumpfdotterblume	3	x
<i>Cardamine amara</i>	Schaumkraut, Bitteres	3	x
<i>Corydalis cava</i>	Lerchensporn, Hohler		x
<i>Coryllus avellana</i>	Hasel		1
<i>Crataegus monogyna</i>	Weißdorn		+
<i>Equisetum hyemale</i>	Schachtelhalm, Winter-	2	5
<i>Fraxinus excelsior</i>	Esche		1
<i>Galeobdolon luteum</i>	Goldnessel		r
<i>Impatiens noli tangere</i>	Springkraut, Echtes	3	1
<i>Listera ovata</i>	Zweiblatt, Großes		x
<i>Lonicera xylosteum</i>	Heckenkirsche, Rote		1
<i>Lysmachia nemorum</i>	Gilbweiderich, Hain-	3	x

Artenliste:	Aufnahme-Nr.:		1	2
(nur gefundene Arten)	(sortiert nach lateinischem Namen)	K	D %	
Paris quadrifolia	Einbeere		+	
Primula elatior	Schlüsselblume			x
Prunus padus	Traubenkirsche	3	1	
Quercus robur	Eiche, Stiel-		r	
Stachys sylvatica	Ziest, Wald-	3	r	
Thalictrum aquilegifolium	Wiesenrauke, Akeleiblättrige	2		x
Viburnum opulus	Schneeball, Gemeiner		r	
Vinca minor	Immergrün		+	
Gräser /Grasartige				
Carex sylvatica	Segge, Wald-		r	
Deschampsia cespitosa	Schmiele, Rasen-	4	r	
Moose und Flechten				
(Plagio)mnium affine	Sternmoos, Verwandtes	4	1	
(Plagio)mnium undulatum	Sternmoos, Welliges	3	2	
???	??? Moos an Wi-Schachtelhalm		3	

Anzahl Referenz-Arten: 14

davon Kategorie 1: 0

Kategorie 2: 2

Kategorie 3: 9

Kategorie 4: 3

FFH-Gebiet:	8243-371 Marzoller Au			
Gesellschaft / LRT:	91E0 Auwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i>			
Subtyp:	Silberweiden-Auwald (<i>Salicetum albae</i>)			
Bearbeiter / in:	Münch			
	Aufnahme-Nr.:	1	2	3
K (Referenz-Kategorie): 1 = im LRT seltene und hochspezifische Arten (Qualitätszeiger) 2 = spezifische Arten (deutlich an den LRT gebunden) 3 = typische Arten (aber auch in anderen LRT vorkommend) 4 = häufige Arten, aber ohne besondere Bindung an den LRT (leer) = keine Referenz-Art	Datum:	05.06.09	09.04.10	weitere zufällige Beobachtungen im LRT
	TK:	445		
	Meereshöhe ü.NN:	4596573		
	Rechtswert:	5292354		
	Hochwert:	-		
	Exposition:	-		
	Inklination:	500		
	Größe der Aufnahmefläche(m ²): Standort / Bemerkungen:			
D% (Deckung nach BRAUN-BLANQUET):	Schichtdeckungen			
r = rar	B1	50%		
+ = 1 - 2 %	B2	50%		
1 = 3 - 5 %	S	30%		
2 = 6 - 25 %	K/G	80%		
3 = 26 - 50 %	M	+		
4 = 51 - 75 %	Stubben	+		
5 = 76 - 100 %	Liegendes Totholz	+		
	Gestein			

<u>Artenliste:</u>	<u>Aufnahme-Nr.:</u>	1	2	3
(nur gefundene Arten)	(sortiert nach lateinischem Namen)	D %		
Krautige und Sträucher	K			
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Bergahorn	+		
<i>Allium ursinum</i>	Bärlauch	r	1	
<i>Anemone nemorosa</i>	Windröschen, Busch-	4	+	2
<i>Anemone ranunculoides</i>	Windröschen, Gelbes	1		r
<i>Arum maculatum</i>	Aronstab, Gefleckter	3	+	2
<i>Cardamine amara</i>	Schaumkraut, Bitteres	3		x
<i>Cornus sanguinea</i>	Hartriegel, Roter		r	
<i>Corydalis cava</i>	Lerchensporn, Hohler			1
<i>Coryllus avellana</i>	Hasel		1	
<i>Euonymus europea</i>	Pfaffenhütchen		2	
<i>Filipendula ulmaria</i>	Mädesüß	3	r	
<i>Galanthus nivalis</i>	Schneeglöckchen	1		x
<i>Galeobdolon luteum</i>	Goldnessel		3	
<i>Geum rivale</i>	Nelkwurz, Bach-	3	+	
<i>Geum urbanum</i>	Nieswurz, Echte	3	1	
<i>Impatiens glandulifera</i>	Springkraut, Indisches		+	
<i>Impatiens noli tangere</i>	Springkraut, Echtes	3	1	
<i>Impatiens parviflora</i>	Springkraut, Kleinblütiges		r	
<i>Lamium maculatum</i>	Taubnessel, Gefleckte		2	
<i>Lonicera xylosteum</i>	Heckenkirsche, Rote		2	

Artenliste:	Aufnahme-Nr.:		1	2	3
(nur gefundene Arten)	(sortiert nach lateinischem Namen)	K	D %		
Lysmachia nemorum	Gilbweiderich, Hain-	3			x
Paris quadrifolia	Einbeere		+	r	
Polygonatum multiflorum	Weißwurz, Vielblütige		r		
Primula elatior	Schlüsselblume			r	
Prunus padus	Traubenkirsche	3	r		
Ranunculus ficaria	Scharbockskraut	3		r	
Rubus caesius	Kratzbeere	4	1		x
Sambucus nigra	Holunder, Schwarzer	4	r		
Scilla bifolia	Blaustern, Zweiblättriger	3		1	
Thalictrum aquilegifolium	Wiesenrauke, Akeleiblättrige	2	r		x
Urtica dioica	Brennnessel, Große	4	r		
Viburnum lantana	Schneeball, Wolliger		+		
Viburnum opulus	Schneeball, Gemeiner		r		
Gräser /Grasartige					
Moose und Flechten					

Anzahl Referenz-Arten: 17

davon Kategorie 1: 2
 Kategorie 2: 1
 Kategorie 3: 10
 Kategorie 4: 4